



Beethoven, Eroica-Variationen op. 35, Variationen op. 34, Rondos op. 51, 1 und 2, Albumblatt a-Moll für Elise; Louis Lortie (Klavier); (AD: 1986, 1988) Chandos/Koch Records CD 8616 (WD: 57'54'') DDD

Louis Lortie gelingt es in den Variationswerken nicht, seinem Willen und Wünschen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Katsaris (Teldec/op. 35), Richter (Ariola) und Brendel (Vox) wären zu nennen, die (ohne Goulds Extravaganzen) beiden Serien zu größerer Eindringlichkeit verholten haben. Lorties gestalterische Persönlichkeit tritt jedoch in den sanft, auffallend vielstufig schattierten Rondos zutage. Ein Kabinettstück der konstruktiven Besinnlichkeit: die gute „Elise“. P.C.



Beethoven, Klaviersonaten Nr. 17 d-Moll op. 31, 2, Nr. 21 C-Dur op. 53 und Nr. 24 Fis-Dur op. 78; Hüseyin Sermet (Klavier); (AD: 1990) Erato/East West Records CD 2292-45515-2 (WD: 55'40'') DDD

Hatte ich anlässlich der Rachmaninoff-Platte (Erato 2292-45470-2) mit Hüseyin Sermet ein großes Defizit an Eruptivkraft und Wagemut beklagt, so scheint der türkische Pianist im Kopfsatz der sogenannten „Sturm“-Sonate (op. 31, 2) alles nachzuholen, was er bei Rachmaninoff versäumt hat. Da knallt und tobt es förmlich zwischen den „Rezitativen“. Aber im folgenden – ob „Waldstein“ oder „A Thérèse“ – verfällt Sermet wieder in geordneten, mäßig differenzierten Gleichmut. – In den Bässen etwas muffiger Klavierklang. P.C.



Berg, Frühe Klaviermusik, Sonate für Klavier op. 1, Sonatenfragmente, Klavierstücke, Variationen über ein eigenes Thema u. a.; Jean-Jacques Dünn (Klavier); (AD: 1990) Jecklin-Disco/Fono Münster CD 643-2 (WD: 56'54'') DDD

Diese sorgfältig und vorbildlich gefertigte Produktion ermöglicht aufschlußreiche Einblicke in die Komponistenwerkstatt, handelt es sich hier doch ausschließlich um Werke, die der junge Alban Berg während seiner Lehrjahre bei Arnold Schönberg verfaßte. Der informative und klug erläuternde Text, Jean-Jacques Dünn's natürliches und angemessen zurückhaltendes Spiel sowie die Stimmigkeit der Gesamtkonzeption heben diese CD aus dem Meer von Veröffentlichungen hervor. T.J.



Berlioz, Lieder: Les nuits d'été, La mort d'Ophélie, La captive u. a.; Janice Taylor (Mezzosopran), Dalton Baldwin (Klavier), Bernard Greenhouse (Cello); (AD: 1989) Dorian/Fono Münster CD 90128 (WD: 67'36'') DDD

Der Großmeister der Instrumentationskunst zeigt sich hier in der „kleinen“ Form des Klavierliedes. Wer kennt schon „Les nuits d'été“ in der ursprünglichen Klavierfassung, wer die frühen Werke „Elégie en prose“ oder „La belle voyageuse“ (1829)? Janice Taylor ist eine engagierte Interpretin dieser Musik, die reiche, voluminöse Mezzostimme klingt aber oft etwas verhangen und wenig sinnlich. Letzteres wird durch das Cellospiel von Bernard Greenhouse kompensiert, der in einigen Liedern dem bewährten und etwas nüchternen Pianisten Dalton Baldwin sekundiert. E. Pl.



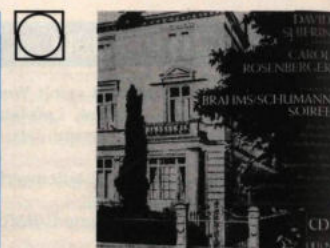
Bizet, Carmen (Gesamtaufn., franz.); Crespin, Py, Pilou, van Dam u. a., Chor d. Rhein-Oper u. Philh. Orchester Straßburg, Alain Lombard; (AD: 1974) Erato/East West Records 2 CD 2292-45573 (WD: 155'18'') ADD

Zwei randvolle, klanglich sehr gute CDs transportieren dieses routiniert dirigierte Zugeständnis der Erato an die Primadonna, der es trotz dramatischen Engagements an carmenspezifischer Faszination fehlte. Gilbert Py hingegen, ein Typ wie Vickers, aber mit typisch französischer Stimmfarbe und -konsistenz, gestaltet den José leidenschaftlich, differenziert, mit vollem Einsatz seines expansiven, leuchtkräftigen Tenors. Van Dam (Escamillo) und die gefühlvolle Micaela der aparten Jeanette Pilou führen reiche Rollenerfahrung ins Treffen (Rezitativ-Fassung). H.Sch.



Boccherini, Sinfonia C-Dur op. 21/3, Sinfonia A-Dur op. 37/4, Sinfonia d-Moll op. 12/4; I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: 1988) Erato/East West Records CD 2292-45486-2 (WD: 63'18'') DDD

Boccherini blieb bis heute ein etwas unterschätzter Komponist. Allzu sehr nahm man die Musik der deutschen Klassiker zum Maßstab und übersah dabei, wie reich und vielfältig die Musik des 18. Jahrhunderts ist. I Solisti Veneti zeigen, wie ernst, wie sprühend an melodischen Einfällen, mit welcher italienischer Leidenschaft diese Musik erfüllt ist. Auch als „Malerei“ (in der d-Moll-Sinfonie) überzeugt sie: Da wird die Hölle nach „Monsieur Glucks Steinernem Gast“ dargestellt. Für Klassikfreunde, die in Italien etwas Neues entdecken wollen. FPM



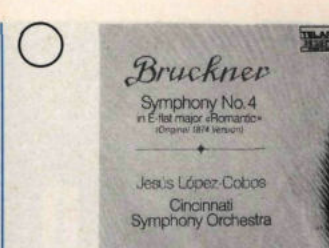
Brahms, Klarinettensonaten f-Moll op. 120, 1 und Es-Dur op. 120, 2, Schumann, Fantasiestücke op. 73; David Shifrin (Klarinette), Carol Rosenberger (Klavier); (AD: 1984) Delos/Aris-Ariola CD 3025 (WD: 56'00'') DDD

In einer historisch überlieferten Soirée im Hause Clara Schumanns spielten am 13. November 1894 der 61jährige Brahms und der junge Widmungsträger Mühlfeld die gerade vollendeten Sonaten op. 120; Clara schloß die Fantasiestücke op. 73 ihres Mannes an. Nicht zum ersten Mal rekonstruiert eine Platte diesen Abend. Aus der innigen, tonschönen und technisch makellosen Darstellung läßt sich auch ein anrührendes Tonbild jenes denkwürdigen Ereignisses gewinnen, wenn gleich Brahms gelegentlich wohl doch ein wenig ungestümer zugepackt haben dürfte. D.St.



Brahms, Paganini-Variationen op. 35, Intermezzo op. 117, Rhapsodien op. 79, Sextett-Variationen d-Moll; François-René Duchâble (Klavier); (AD: 1989) Erato/East West Records CD 2292-45477-2 (WD: 64'49'') DDD

Von der für mein Empfinden etwas hölzernen, wenig geheimnisvollen Anlage des Intermezzos op. 117, 3 abgesehen, bietet der französische Pianist ein in allen Ausdrucksfacetten souverän erfaßtes Brahms-Programm. Übersicht, Gespür für steigende und fallende Spannungskurven, dazu ein glaubwürdiger Brahms-Klang sind die Garanten vom virtuellen Sonderfall der Paganini-Studien bis hin zu den getürmten Zärtlichkeiten der Sextett-Übertragung. P.C.



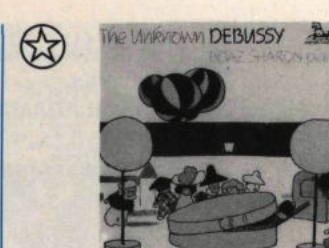
Bruckner, Sinfonie Nr. 4 Es-Dur (Romantische); Cincinnati Symphony Orchestra, Jesús López-Cobos; (AD: 1990) Telarc/Inakustik CD 80244 (WD: 70'28'') DDD

Ähnlich wie in seiner Aufnahme von Bruckners Sinfonie Nr. 7 gelingt es López-Cobos nur partiell, den spezifischen „Ton“ des Komponisten zu verwirklichen: Die Streicher wirken durchweg etwas matt, die Bläser nicht strahlend genug, die Klangdramaturgie läßt „Atem“ vermissen. Aus der Originalfassung dieser Sinfonie hat Eliahu Inbal seinerzeit mehr Feuer geschlagen; dennoch stellt sich „antizyklisch“ zum historisierenden Urfassungstrend wieder einmal die Frage, ob Bruckners Stil nicht in der Endfassung doch seinen stringentesten Ausdruck gefunden hat. H.L.



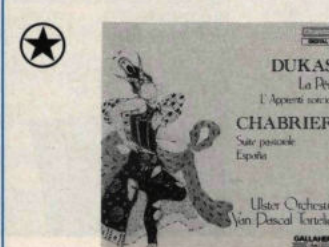
Bruckner, Sinfonie Nr. 9 d-Moll; Philharmonisches Orchester Oslo, Yoav Talmi; (AD: 1985) Chandos/Koch Records CD 8860 (WD: 60'12'') DDD

Anton Bruckners sinfonisches Œuvre steht und fällt mit dem interpretatorischen Niveau der Blechbläser. Die vorliegende Wiedergabe der Neunten weist zwar ein weites dynamisches Spektrum und vorwärtsdrängende Impulse auf – lediglich das Scherzo geriet recht behäbig –, doch die sublimale Gestaltung des Bläserklanges zwischen lyrischer bzw. choralartiger Kantilene und herausfordernder, strahlender Kraft kann das norwegische Orchester nur ansatzweise verwirklichen. Für „Punkte“ auf diesem Terrain ist die Konkurrenz (Giulini, Wand) einfach zu überlegen. H.L.



Debussy, La Boîte à joujoux, La Damselle élue, Prélude à l'après-midi d'un faune, Le Roi Lear, Linderaja, Auszüge aus Martyre de Saint-Sébastien; Boaz Sharon (Klavier); (AD: 1990) Unicorn-Kanchana/TIS CD 9103 (WD: 77'33'') DDD

Verwirrung bei der Plattentitulierung: vorne steht der „unbekannte Debussy“, hinten dagegen – und mit mehr Berechtigung – „wenig bekannte Klavierwerke“. Denn das meiste ist ja wohl in den Originalfassungen längst Weltrepertoire. Immerhin ist es ein Gewinn, den „Faun“ einmal von einem Pianisten allein zu hören – aber so diskret, ja verschlafen wie ihn Boaz Sharon hier porträtiert, kommt das ganze einer sauberen Korrepetitoren-Vorführung gleich. P.C.



Dukas, Fanfare pour la précéder La Péri, La Péri, L'Apprenti sorcier (Der Zauberlehrling), Chabrier, Suite pastorale, España; Ulster Orchestra, Yan Pascal Tortelier; (AD: 1989) Chandos/Koch Records CD 8852 (WD: 56'51'') DDD

Bevor seine Oper „Ariane et Barbe-Bleue“ wieder ins Bewußtsein der Musiköffentlichkeit drang, galt Paul Dukas hierzulande schlichtweg als Komponist des Goetheschen „Zauberlehrlings“. Die reizvollen polytonalen Momente dieses Stückes übertrifft die 1912 uraufgeführte Tanzdichtung „La Péri“, die an orientalischer Farbenpracht auch Strauss' „Salome“ weit hinter sich läßt. Leider wird die Einspielung der Fülle und Transparenz dieses Klanges in aufnahme-technischer Hinsicht nicht gerecht. PPP



Elgar, Enigma Variations, Serenade for Strings op. 20, In the South; Philharmonia Orchestra, Giuseppe Sinopoli; (AD: 1987, 1989) DG CD 423 679-2 (WD: 71'52'') DDD

Sinopoli's schwere, abgedunkelte Elgar-Interpretation ist eine Alternative zu den hellen, aufgeklärten Darstellungen, wie sie von Solti oder Marriner bekannt sind. In Al-fresco-Manier breitet Sinopoli ein musikalisches Seelendrama aus. Am überzeugendsten wirkt sein Zugriff bei der „In the South“-Ouvertüre, namentlich in dem massiven Episodenteil in der Mitte des Werkes. Abwegig dagegen die Befrachtung des klassizistischen Serenadentons in Opus 20. Engagiertes Orchester, zur Interpretation passendes fülliges Klangbild. B.U.



Genzmer, Konzert für Violoncello, Kontrabaß und Streicher, dall' Abaco, Bodin de Boismortier, Kraft, Offenbach, Paganini, Duos; Jörg Baumann (Violoncello), Klaus Stoll (Kontrabaß), Münchner Kammerorchester, Hans Stadlmair; (AD: 1987) Koch Records CD 311056 (WD: 45'53'') DDD

Das angenehm zu hörende, faßliche und geschickt proportionierte Doppelkonzert von Harald Genzmer ist der einzige Originalbeitrag für diese Duobesetzung, alles andere sind Bearbeitungen. Baumann und Stoll bringen ihr Pensum klanglich differenziert und technisch auf hohem Standard, wenn auch nicht ganz mühelos. Die Numerierung der Tracks auf dem Cover ist fehlerhaft. H.L.



Myra Hess – A vignette: Mozart, Klavierkonzert KV 467, Haydn, Sonate Nr. 37 (erster Satz), Schubert, Sonate D 664, Rosamunde (Nr. 9), Klaviertrio B-Dur, Brahms, Klaviertrio op. 87; Myra Hess (Klavier), Jelly d'Aranyi (Violine), Gaspar Cassadó, Felix Salmond (Violoncello); (AD: 1927–1945) apr/Musica Freiburg 2 CD 7012 (WD: 118'35'') AAD

Mozart (mit Kadenzen von Denis Matthews) und Haydn sind laut Angabe bis jetzt unveröffentlicht geblieben. Die Kammermusikabteilung kann man aufgrund des für heutige Begriffe reichlich unsauberen Hauruckspiels vergessen. Beachtenswert die A-Dur-Sonate von Schubert: elegant, zielstrebig zu Beginn, empfindsam im Andante und tänzerisch straff, aber mit viel Liebe das Finale. P.C.



Janáček, Podhadka (1910), Debussy, Cello-Sonate (1915), Enescu, Cello-Sonate op. 64 Nr. 2, Kodaly, Cello-Sonate op. 4, Sonatina (1921); Anssi Karttunen (Violoncello), Tuja Hakkila (Klavier); (AD: 1989) Finlandia/Helikon CD 395 (WD: 77'17'') DDD

Der junge finnische Cellist Anssi Karttunen und seine Klavierpartnerin, die seit ihrer Jugend zusammenspielen, haben sich auf die zeitgenössische Musik spezialisiert. Die Vertrautheit mit modernen Klängen kommt auch diesen Werken aus den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts zugute. Blitzsaubere Technik, perfekte rhythmische Sicherheit auch bei vertrackten Passagen und ein optimal ausbalanciertes Zusammenspiel zeichnen diese Interpretationen aus. Für Cello-Liebhaber ist diese prall gefüllte CD aus Finnland auf jeden Fall eine gute Wahl. P.K.



Locke, Anthems, Motets und the Oxford Ode; Choir of New College Oxford, The Parley of Instruments, Edward Higginbottom; (AD: 1989) *Hyperion/TIS CD 66373* (WD: 66'59'') DDD

Locke war einer der bedeutendsten englischen Komponisten des 17. Jahrhunderts. Verbrieft ist von ihm, daß er Organist war, Theatermusik schrieb und streitbar war. In dieser Einspielung wird Musik für die königliche Kapelle und für Oxford vorgestellt. Den Musikern gelingt es, die Klangfülle und vor allem die berühmte Weichheit von Lockes Musik darzustellen. Der Wohlklang und die Schönheit dieser Musik sind außerordentlich. Hier kann nicht nur ein Komponist, sondern auch ein hervorragendes Ensemble entdeckt werden. *FPM*



Mahler, Lieder und Gesänge aus der Jugendzeit; Roland Hermann (Bariton), Geoffrey Parsons (Klavier); (AD: 1974/75) *Claves/Helikon CD 50-9011* (WD: 53'33'') ADD

Diese frühen Klavierlieder (1880-90) sind besonders interessant, da sie Mahlers Wurzeln in der Tradition der deutschen Romantik zeigen und zugleich im Keime seinen späteren Personalstil enthalten. Der Klavierpart ist hier schon deutlich auf orchestrale Wirkungen hin konzipiert. Die Wiederveröffentlichung dieser ursprünglichen EMI-Aufnahme auf CD ist zu begrüßen, da Roland Hermann mit klangprächtigem, kernigem Bariton den Geist dieser Lieder zu vermitteln weiß. Sein Klavierpartner Geoffrey Parsons erscheint mir dagegen, wie meist, etwas nüchtern. *E.P.I.*



Marais, Suites d-Moll und G-Dur für zwei Gamben, Tombeau de M. Meliton; Smithsonian Chamber Players; Kenneth Slowik, Jaap ter Linden (Baßgamben), Konrad Junghänel (Theorbe); (AD: 1987) *deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 77146* (WD: 52'41'') DDD

Marin Marais, der größte Gambist an den Höfen Louis XIV. und Louis XV., hat etwa 600 Stücke für sein Instrument geschrieben, achtzehn davon spielen die beiden Gambisten (die übrigens im Beiheft mit ihren Celli abgebildet sind) als energische Dialoge, begleitet vom Continuo-Lautenisten. Hätten die Gambisten ab und zu auch dem Ideal gepflegter Konversation gehuldigt, wäre die Zusammenstellung etwas abwechslungsreicher ausgefallen. *M.E.*



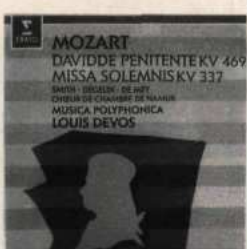
Martinu, Suite Nr. 1, Serenada Nr. 4, Concerto da camera; Lydia Dubrowskaja (Violine), Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Wladislaw Czarnecki; (AD: 1989/90) *Amati/Helikon CD 9004/1* (WD: 45'58'') DDD

Diese CD des Stuttgarter Labels Amati belegt, daß kleine Firmen bei ihren Produktionen oft sehr viel sorgfältiger zu Werke gehen als die Plattenriesen. Das beginnt hier bei einem interessanten zusammengestellten Programm und endet bei einem musterbildend ausgestatteten Booklet. Auch musikalisch hat die CD viel zu bieten. Besonders hörensenswert ist die junge russische Geigerin Lydia Dubrowskaja in Martinus „Concerto da camera“. Das Klangbild ist – bis auf die etwas diffuse Abbildung der Schlagzeuggruppe – räumlich gut gestaffelt und sehr natürlich. *P.K.*



O Moon of Alabama: Songs von Kurt Weill (Histor. Originalaufnahmen); Lotte Lenya, Otto Pasetti, Kurt Weill u.a.; (AD: 1928-1944) *Capriccio CD 10 347* (WD: 77'02'') ADD

Hat man sich erst einmal eingehört in den doch wieder ungewohnten Nebengeräuschvollen Kosmos des für die CD reproduzierten Schellack-Klangs, so birgt die vorliegende Zusammenstellung von Kurt-Weill-Songs und -Orchesterstücken durchaus Entdeckungen: daß beispielsweise ehemals mehr (instrumentale wie vokale) „Süßlichkeit“ gewagt wurde als man heute gelten läßt. Und, weiter, daß selbst Lotte Lenyas Glorie nicht gänzlich unangefochten bleiben muß. *S.B.*



Mozart, Davidde Penitente KV 469, Missa solemnis KV 337; Bernadette Degelin, Jennifer Smith (Sopran), Peter Ickx (Altus), Guy de Mey (Tenor), Jan Vandercrabben (Bariton), Choeur de Chambre de Namur, Musica Polyphonica, Louis Devos; (AD: 1989) *Erato/East West Records CD 2292-45498-2* (WD: 64'07'') DDD

Klangfülle wird in dieser exzellenten Einspielung ohne Klangmasse erreicht. Klarheit der Artikulation und Kantabilität werden miteinander verbunden. Die Solisten singen die schwierigen Arien des Oratoriums nicht als eine Pflichtübung für die Gurgel, sondern machen dabei große Musik. Tiefe und Ernst des Oratoriums werden ohne falsches Pathos mit wahrer Expressivität dargestellt. *FPM*



Mozart, Divertimento D-Dur KV 136, Serenade D-Dur KV 239 (Serenata notturna), Serenade D-Dur KV 320 (Posthorn), Zwei Märsche K 335; Orchestre de Chambre de Lausanne, Yehudi Menuhin; (AD: 1989) *Virgin/BMG-Ariola CD 260 570-231* (WD: 74'17'') DDD

In der großen Welle von Aufnahmen, die das Mozartjahr mit sich bringt, nehmen diese Interpretationen einen wichtigen Platz ein: Bei allem nötigen Tiefgang interpretiert Yehudi Menuhin die Serenaden und das D-Dur-Divertimento voll dramatischer Spannung, äußerst vital und vollmundig, die Märsche gar rasant. Das Kammerorchester Lausanne erweist sich dabei als ein sehr homogener und nuanzenreicher Klangkörper. *PPP*



Mozart, Fantasie d-Moll KV 397, Rondo KV 511, Sonaten A-Dur KV 331 und C-Dur KV 330 u.a.; Jörg Demus (Hammerflügel); (AD: 1987) *Christophorus CD 74607* (WD: 65'54'') DDD

Wenn dereinst das Mozart-Jahr 1991 vorüber sein wird, dürfte diese Werkwahl und -verstellung auf einem Walter-Flügel (1805) unfehlbar zu den drei bis vier schlechtesten Mozart-Platten der Jubiläumsperiode zählen. Hat sich Demus in der d-Moll-Kleinigkeit und im Menuett KV1 noch halbwegs in der Gewalt, so erzielt er im Finale der C-Dur-Sonate (nicht G-Dur!!) eine Unkenntlichkeit von Phrasierung und Notenstatistik, die den unappetitlichen Vergleich nahelegt, es wühlte da einer mit beiden Händen in einer historischen Mülltonne. *P.C.*



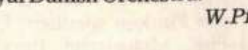
Mussorgsky, Der Jahrmarkt von Sorotschintzi (Gesamtaufn., russ.); Belobragina, Poljakow, Dobrin, Troitzkij u.a.; Chor u. Rundfunkinfonieorchester der UdSSR, Jurij Ahronowitsch; (AD: 1975) *Eurodisc/BMG-Ariola 2 CD 69126* (WD: 113'46'') ADD

Schade, daß diese musikdramatische Kostbarkeit bloß ein Schattendasein führt – sowohl im Bühnenleben als auch auf der Schallplatte. Die Moskauer Einspielung, in der Fassung durch Wissarion Schebalin, steht schon seit langem einsam da. Die Wiedergabe von Mussorgskys gruselig-heiterer Volksoper legt mehr wert auf Drastik und Charakteristik als auf künstlerische Sublimation. Zu bedauern ist die dürftige Ausstattung (kein Text, nur kurzer Kommentar). *C.H.*



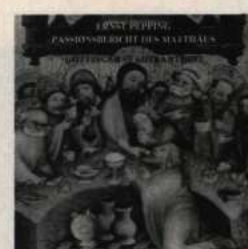
Nielsen, Sinfonien Nr. 1-6, Flötenkonzert, Klarinettenkonzert u.a.; New York Philharmonic, Philadelphia und Royal Danish Orchestra, Leonard Bernstein, Eugene Ormandy; (AD: 1962-73) *Sony Classical 4 CD 45989* (WD: 4 Std. 50'03'') ADD

Diese Aufnahmen, noch aus der Pionierzeit der amerikanischen Nielsen-Rezeption stammend, haben Geschichte gemacht: subtile, engagierte Interpretationen mit wohl dosiertem Schliff (Ormandy) und eruptiver Leidenschaftlichkeit (Bernstein). Neben den Sinfonien Nr. 1 und 6 betreut Ormandy auch die „Maskeraden“, die „Helios“- und die „Rhapsodische Ouvertüre“ sowie „Pan und Syrinx“; Bernstein erlebt man u.a. als Gastdirigenten des Royal Danish Orchestra. *W.Pf.*



Oboenkonzerte von Mozart, Bellini und R. Strauss; Hansjörg Schellenberger (Oboe), Berliner Philharmoniker, James Levine; (AD: 1989) *DG CD 429 750-2* (WD: 54'05'') DDD

Es muß nicht immer Repertoire-Neuland sein, um Beifall zu finden. Hier sind es neben dem traditionellen (auch konventionellen) Glanz, in dem der ausgezeichnete Solo-Oboist Schellenberger die vertrauten Werke funkelnd läßt, das verlässliche Interpretenteam, aber auch die Werkkopplung: eine beeindruckende Mini-Anthologie von Mozarts frühester Klassizität anno 1777 über Bellinis romantischer Oboen-„Opernszene“ bis zu Richard Strauss' altersweiser Spätlese von 1945. Motto: „Welche Wonne, welche Lust!“ (Rondo-Finale KV 314). *G.P.*



Pepping, Passionsbericht des Matthäus; Göttinger Stadtkantorei, Hermann Amlung; (AD: 1990) *gutingi/Disco-Center CD 202* (WD: 73'34'') DDD

Peppings Passionsbericht des Matthäus von 1950 gilt als ein Höhepunkt seines Schaffens. Der Göttinger Konzertmitschnitt dokumentiert eine packende Darstellung des spröden und doch faszinierenden Werks, in dem sich sein Streben nach Erneuerung evangelischer Kirchenmusik aus den Quellen alter Sakralmusik mit ihren polyphonen und deklamatorischen Elementen manifestiert, die in moderne Harmonik eingebettet sind. Man wünscht sich nur, das exzellente Vokalensemble hätte sich gleichermaßen überzeugend einem unbekannten Pepping-Werk gewidmet und so die spärliche Diskographie etwas erweitert. *D.St.*



Poulenc, Klavierwerke (Vol. 2): Improvisationen, Novelettes, Villagoises, Suite Française, Presto, Thème varié u.a.; Eric Parkin (Klavier); (AD: [P] 1990) *Chandos/Koch Records CD 8847* (WD: 71'32'') DDD

Hätte nicht Paul Crossley kürzlich bei Sony Classical seine Gesamtaufnahme der Poulenc-Stücke vorgelegt, dann könnte man mit Parkins ehrbaren, flott bewegten Typisierungen sein Auskommen finden. So aber bleibt diese Edition eine Alternative, die allenfalls Spezialisten des Unerhörten aufhorchen lassen wird: Am 13. November 1990 von mir erstmals abgespielt, behauptet doch das Beiheft, daß Parkin diese 49 Stücke erst am 24. und 25. November 1990 in London aufgenommen hat... *P.C.*



Prokofiev, Sonate op. 94, Scho-stakowitsch, Vier Walzer für Flöte, Klarinette und Klavier, Lobanow, Sonate für Flöte und Klavier op. 38, Sonate für Klarinette und Klavier op. 45; Andras Adorjan (Flöte), Eduard Brunner (Klarinette), Wassilij Lobanow (Klavier); (AD: 1986/89) *Tudor/Disco-Center CD 727* (WD: 65'47'') DDD

Prokofieffs Flöten-Violin-Sonate wirkt in Brunners Bearbeitung für Klarinette greller und härter als das Original. Dem Schlußsatz kommt das zugute, dem elegischen Eingangssatz weniger. Im Mittelpunkt stehen zwei Werke des 1947 geborenen Wassilij Lobanow, der auch den Klavierpart spielt. Er kombiniert verschiedenste Stilelemente zu einem hörensweisen Ganzen. Besonders die Klarinettensonate ist eine interessante Bereicherung für das Repertoire. *P.K.*



Purcell, Dido und Aeneas; T. Troyanos, S. Armstrong, B. McDaniel, P. Johnson, N. Rogers u.a.; Monteverdi-Chor Hamburg, Kammerorchester des Norddeutschen Rundfunks, Charles Mackerras; (AD: 1967) *DGA CD 431 121-2* (WD: 63'00'') ADD

Trotz des rauhen Chorgesanges und des gelegentlich zu dicken Gesamtklanges kann diese 24 Jahre alte Aufnahme durch ihre Dramatik und spannungsvolle Phrasierung überzeugen. Von den Solisten bieten vor allem Tatiana Troyanos (Dido) und Patricia Johnson (Sorceress) sehr suggestive Momente. *E.P.*



Quantz, Flötenkonzerte Nr. 109 Es-Dur, Nr. 132 g-Moll, Nr. 161 G-Dur, Nr. 187 h-Moll; Johannes Walter (Flöte), Dresdner Kammer-solisten; (AD: 1985/86) *Ars Vivendi/Magna Berlin CD 2100184* (WD: 65'49'') DDD

Trotz seiner Bedeutung als Flötenmeister Friedrichs des Großen und der außerordentlichen Fruchtbarkeit als dessen „Camer-compositeur“ (289 Solokonzerte!) ist die Werkausbeute von Johann Joachim Quantz auf Tonträgern bisher zahlenmäßig mager. Zwar sind auch die hier vorgelegten „Premieren“ fernab jeglicher Sensation, erfreuen aber durch ihre klangvolle, transparente Darbietung: sieben Ausführungen in solistischer „Potsdamer“ Besetzung mit modernem Instrumentarium (nicht zu verwechseln mit den Dresdner Barocksolisten). *G.P.*



Ravel, Klavierwerke (Gaspard de la nuit, Sonatine, Miroirs, Pavane u.a.), **Debussy**, Six Epigraphes Antiques; Jacques Rouvier, Théodore Paraskivesco (Klavier); (AD: 1974)
Calliope/Helikon 2 CD 9824.5 (WD: 158'29'') ADD

Ravels Klavierschaffen in seiner Gesamtheit (inclusive der „Ma Mère l'Oye“-Suite) und als stilnachbarliche Beigabe die „Epigraphes“ von Debussy. Über die gut 15 Jahre alten, wenig räumlichen und recht trockenen Aufnahmen ist spürbar die Zeit hinweggegangen. So vorsichtig und langweilig kann heute keiner mehr den „Gaspard“ auf die Reise schicken. Der „Grand Prix du Disque“-Aufkleber sollte – wie so oft – niemanden betäuben und zum Kauf verleiten. Er wurde schon damals recht chauvinistisch und inflationär verteilt.

P.C.



Russische orthodoxe Musik: Mittelalterliche Polyphonie, Werke von Ivan dem Schrecklichen, Strawinsky, Rachmaninoff, Taverner und Bortniansky; The Tallis Scholars, Peter Phillips; (AD: [P] 1982)
Gimell/Helikon CD 002 (WD: 56'21'') AAD

Auch wenn man die einst populären Don Kosaken nicht im Ohr hat: Russische orthodoxe Musik ohne schwere, machtvoll Bässe ist wohl nur eine halbe Sache. Da hilft die technische Virtuosität des Profichores nichts, der schlanke Klang des kleinen Ensembles stößt an seine stilistischen Grenzen. Trotzdem eine interessante Zusammenstellung, bei der die mit 21' längste Komposition der „Great Canon of St. Andrew of Crete“ des englischen Zeitgenossen John Taverners ist.

M.E.



Satie, Vexations aus Pages Mystiques; Alan Marks (Klavier); (AD: 1987)
Decca CD 425 221-2 (WD: 69'40'') DDD

Es stellt sich hier die dringliche Frage, wie es Alan Marks, ansonsten als seriöser Musiker bekannt, eigentlich mit der Werk-treue hält. Schließlich bestehen Erik Saties „Vexations“ („Quälereien“) aus 840 Reihungen ein und desselben Motivs; der Künstler aber hält es für angebracht, sich selbstherrlich über den Willen des Komponisten hinwegzusetzen, indem er nur 40 Reihungen wiedergibt, dem Hörer also 800 Wiederholungen vorenthält. Sehr viel redlicher war da John Cage, der 1963 mit neun Pianisten die 19stündige Uraufführung organisierte.

T.J.



A. Scarlatti, Il giardino d'amore; Catherine Gayer, Brigitte Fassbaender, Münchener Kammerorchester, Hans Stadlmair; (AD: 1964)
DGA CD 431 122-2 (WD: 58'44'') ADD

Die reizende „Serenata“ (kleine dramatische Komposition für höfische Feste) von Alessandro Scarlatti erlebt eine vitale und gepflegte, in der motivischen Formulierung jedoch etwas eintönige Wiedergabe. Vibratortechnik oder Dynamik werden eher undifferenziert als pointiert eingesetzt, und die ganze Aufführung zeugt von einer schon überholten Auffassung des barocken Gesangs- und Instrumentalstils.

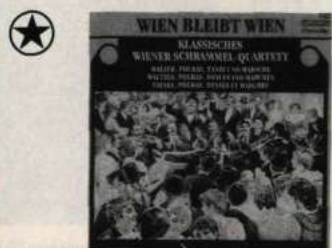
E.P.



Scherzi musicali von Schmelzer, Biber und J.J. Walther; Musica Antiqua Köln, Reinhard Göbel; (AD: 1989)
DGA CD 429 230-2 (WD: 66'24'') DDD

Die Instrumentalvirtuosen des 17. Jahrhunderts unterhielten ihr Publikum auf witzige Art: Sie parodierten eine „Fechtschul“, eine behäbige „Pauern-Kirchfahrt“ oder den „Nachtwächter“, ahmten „Polnische Sackpfeifen“ oder den Kuckuck nach. Reinhard Göbel inszenierte geistvoll diese alten musikalischen Schwänke. Seine Musica antiqua spielt pointiert und inspiriert. Straff und klar, mit Freude an Klangmalereien wird hier gleichsam bildhaft musiziert. Ohne jegliche Nostalgie wird die alte Welt wieder gegenwärtig. Was will man mehr?

FPM



Schrammel, Wien bleibt Wien, Im Wiener Dialekt, Launenhaft, Wiener Künstler u.a., **Ziehrer**, Neue Welt Blümchen, **Böck**, Die Priestingthaler, **Anonymus**, Alt-Wiener Tanz, Linzer Tänze, **Lanner**, Hans-Jörgel-Polka; Lois Böck (1. Violine), Anton Pürkner (2. Violine), Richard Schönhofer (G-Klarinette), Emmerich Pranz (Kontra-Gitarre); (AD: 1981/1983)
Tudor/Disco-Center CD 722 (WD: 58'00'') DDD

Eine Sammlung des Besten, was man unter dem Sammelbegriff Schrammelmusik versteht, zumeist aus der Feder von Johann Schrammel (1850–1893) und in der ursprünglichen Besetzung des legendären Quartetts des Wiener Komponisten, vorgetragen von den professoralen Nachfolgern des 1964 gegründeten „Klassischen Wiener Schrammel-Quartetts“.

PPP



Sibelius, Sechs Humoresken für Violine und Orchester op. 87 u. op. 89, Zwei Serenaden für Violine und Orchester op. 69, Zwei Stücke für Violine und Orchester op. 77, Ouvertüre E-Dur, Ballettszene; Dong-Suk Kang (Violine), Göteborger Symphoniker, Neeme Järvi; (AD: 1989)
BIS/Disco-Center CD 472 (WD: 61'42'') DDD

Dies ist die neunzehnte CD innerhalb der Gesamtaufnahme aller Werke von Sibelius bei BIS. Nach dem Violinkonzert folgen hier die übrigen Werke für Violine und Orchester mit dem aufstrebenden, bei Wettbewerben mehrfach erstplatzierten Dong-Suk Kang, der sich auch hier als überlegener Gestalter erweist. Ouvertüre und Ballettszene sind Ersteinstrumente, Sibelius' erste Orchesterwerke, die ursprünglich für eine Sinfonie gedacht waren.

N.H.



Stravinsky, Histoire du Soldat, Drei japan. Gedichte, Gesang der Wolgaschiffer; Mitglieder des Orchestre de la Suisse Romande, Ernest Ansermet; (AD: 1940–1952)
Claves/Helikon CD 50-8918 (WD: 69'10'') ADD

Stravinsky war bei Ansermet immer in besten, in kongenialen Händen, so auch bei diesem Mitschnitt einer Genfer Aufführung der Geschichte vom Soldaten von 1952. Das Spiel wird – anders als in der neuen Calig-Aufnahme – mit verteilten Rollen vorgelesen und gesprochen. Und die Mitglieder des Orchesters, darunter der junge Michael Schwalbé, der spätere Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, tragen die Partitur mit einer Verve vor, daß die Funken sprühen. Die Beigaben, historische Rundfunkproduktionen mit Ansermet, ergänzen die CD sinnvoll.

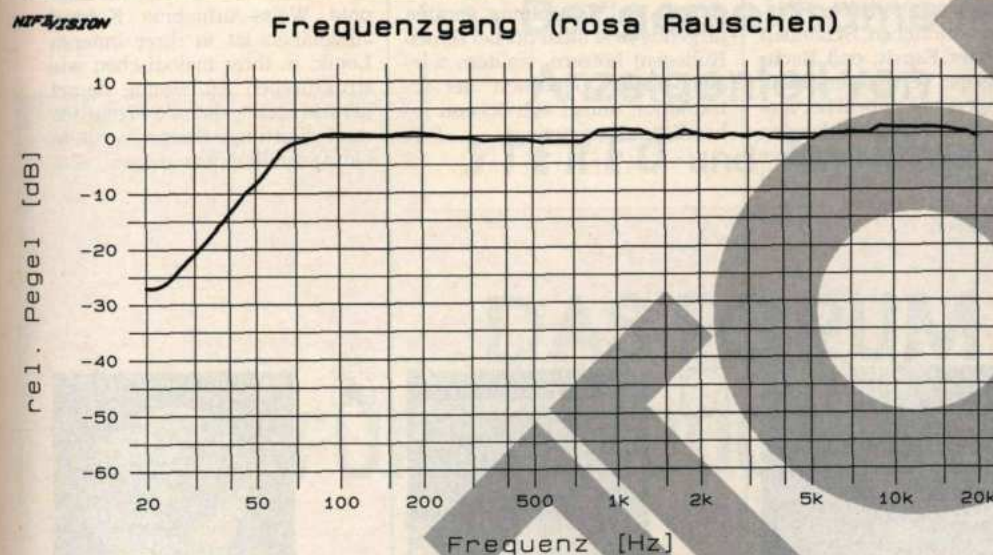
M.E.

Karat 920: Rekord in Sachen Frequenzgang

„Mit einer Linearität von sage und schreibe 2,6 Dezibel markiert sie den neuen Hifi Vision Bestwert in dieser Disziplin.“ (Hifi Vision 12/1990)

Nicht von Pappe
Karat 920 ist die kleinste in der neuen Reihe von Canton Regalboxen. Folgenreiche Neuerung bei allen Typen der Serie: Membranen aus Polypropylen (anstelle von Pappel) bei den Tief- und Mitteltonchassis. Mit hoher innerer Dämpfung bewirkt es eine bessere Unterdrückung von Partialschwingungen und sichert Linearität des Frequenzganges über einen größeren Bereich. Siehe das Testergebnis von HIFIVISION.

Ganz klar
Das für den Hochtonbereich zuständige Kalottensystem mit Alu-Mangan-Membran wurde durch engeren Luftspalt und andere Maßnahmen weiter optimiert. Eine neu entwickelte Dif-fusorlinse wirkt der Schallbündelung bei hohen Frequenzen entgegen. Impulsfestigkeit und Klarheit der Hochtonwiedergabe haben nochmals hörbar gewonnen.



Die Folge
„Im Hörtest glänzte das kleine Juwel aus dem Taunus mit besonderer Verfärbungsfreiheit“ (HIFIVISION 12/90). Und „es überraschte die Tester, wie präzise die preiswerte Box das Klanggeschehen analysierte“ (lebend). Mit anderen Worten „bietet die Canton-Box in jeder Beziehung Außergewöhnliches und entpuppte sich als heißer Tip“ lebend!.

Weiteres...

... über Canton Karat und andere Boxen erfahren Sie beim Fachhandel. Oder fordern Sie Unterlagen von:

Canton Elektronik GmbH + Co
Postfach 61, D-6395 Weilrod 5

Osterreich: Grothausen KG
Albert-Schweizer-Gasse 5
A-1140 Wien

Schweiz: APCO AG, Schörl-Hus
CH-8600 Dübendorf

Holland: Amroh B.V.,
Postbus 370, NL-1380 AJ Weesp

Bitte schicken Sie mir kostenlos

- ☐ Cantons Prospektmappe „Die reine Musik“
☐ Spezialprospekt über Canton Auto-Hifi

Name

Adresse



Taverner, Missa O Michael, Leroy Kyrie, Dum transisset Sabbatum; The Sixteen, Harry Christophers; (AD: 1988)

Hyperion/Koch Records CD 66325 (WD: 50'34'') DDD

Einen einzigartig hellen und scharf konturierten Klang bieten hier – trotz des halligen Aufnahmeortes – Harry Christophers und sein stets zuverlässig-professionell singendes Ensemble. Durch eindringliche Phrasierung und eine breite dynamische Palette (leider wieder einmal nicht durch deutliche Textartikulation) wird diese Produktion von einer zwingenden und kontrastreichen klanglichen Vitalität erfüllt. **E.P.**



Telemann, Missa brevis, Motette Deus judicium tuum, Kantate Alles redet izz und singet; Barbara Schlick (Sopran), David Cordier (Altus), Stephen Varcoe (Baß) u. a., Rheinische Kantorei, Das Kleine Konzert, Hermann Max; (AD: [P] 1990)

Capriccio CD 10 315 (WD: 62'36'') DDD

Warum war Telemann zu seiner Lebenszeit populärer als J.S. Bach? Diese begeisternde Einspielung gibt eine Antwort: Telemanns Musik war von einer Klarheit, einer sinnlichen Schönheit und so voller Esprit, daß Bachs Musik dagegen verpöft erschien. Max gelingt es mit seinem hervorragenden Solistenensemble, den Witz und die Schönheit dieser Musik wiederzuerwecken und Telemann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. **F.P.M.**



Vihuela Music of the Spanish Renaissance: Werke von Milán, Narvaez, Mudarra, Valderrábano u. a.; Christopher Wilson (Vihuela); (AD: [P] 1990)

Virgin/BMG-Ariola CD 260 585-231 (WD: 58'50'') DDD

Ruhig, mit plastischer Linienführung und klar durchhörbarer Struktur spielt der englische Lautenist Christopher Wilson die gewählten Vihuela-Piecen von spanischen Komponisten des 16. Jahrhunderts. Wilsons Phrasierungen und Tongebung geraten nirgends (wie allzu oft bei seinen Kollegen) hölzern, sondern wirken bei aller „Geradheit“ der Artikulation immer erfrischend lebendig und beschwingt. **S.B.**



Weiss, Ouverture B-Dur, Suites f-Moll, g-Moll und d-Moll; Konrad Junghänel (Laute); (AD: 1984)

deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 77217 (WD: 68'20'') DDD

Wenn überraschende Qualität von Werken und Interpretation zusammenkommen, dann tritt jenes Ereignis ein, das man im Wust der Neuerscheinungen nurmehr vereinzelt finden kann. Und das ist hier der Fall: Die Silvius Leopold Weiss-Aufnahme Konrad Junghänels ist in ihrer inneren Logik, in ihrer melodischen wie strukturellen Auffassung derart herausragend, daß sie eigentlich zwei Wertungs-Sterne verdient hätte anstelle eines einzigen. **S.B.**



Telemann, Der harmonische Gottesdienst (fünf Kantaten); Barbara Schlick (Sopran), Manfred Harras, Ernst-Martin Eras, Richard Gwilt, Brian Franklin, Sally Fortino (Instrumente); (AD: 1989)

Cantate/Disco-Center CD 580003 (WD: 55'56'') DDD

Die fünf Kantaten aus Telemanns 1725/26 erschienener Sammlung „Der harmonische Gottesdienst“ erfahren durch die stilsicher und äußerst flexibel singende Barbara Schlick und die affektvoll artikulierenden Instrumentalisten eine mustergültig ausgefeilte Gestaltung voller feiner Nuancen und mit verinnerlichtem Ausdruck. So eine erstklassige musikalische Darbietung hätte eine bessere editorische Präsentation verdient (Zeitangaben und Texte fehlen vollständig). **E.P.**



Vaughan Williams, Serenade to Music, Flos Campi, Five Mystical Songs u. a.; div. Solisten, Corydon Singers, English Chamber Orchestra, Matthew Brest; (AD: 1990)

Hyperion/Koch Records CD 66420 (WD: 68'16'') DDD

Selten (ein-)gespielte Vaughan-Williams-Raritäten, wobei die kuriose Serenade (für 16 Solosänger, Solovioline und Orchester) sehr nach englischem Geschmack tönt; immerhin soll sie den sensiblen Rachmaninoff zu Tränen gerührt haben. Weit eindrücklicher, auch geheimnisvoller, nimmt sich „Flos campi“ mit den ins Orchesterkolorit einbezogenen Chorstimmen aus. Gleichsam als Zugabe singt Thomas Allen die „Mystical Songs“ sowie die „Fantasia on Christmas Carols“. **W.P.F.**



Weber, Sonaten für Flöte und Klavier op. 10; Roberto Fabbriciani (Flöte), Massimiliano Damerini (Klavier); (AD: [P] 1990)

Europa/Koch Records CD 350.207 (WD: 47'08'') DDD

Weber schrieb sechs Violinsonaten op. 10 mit 23 Jahren als Auftakt zu den großen Klarinettenwerken, Klavierkonzerten, Opern. Ein wenig spürt man seinen Widerwillen gegen diese Auftragskompositionen, aber auch das Bestreben, Einzelsätzen Markantes mitzugeben. Die beiden Interpreten der alternativen Flötenversion schaffen es leider nicht, überall durch zupackend spannungsreiche Darstellung auszugleichen, was die Faktur an Überzeugungskraft fehlen läßt. Schade, denn das vollständige Opus fehlt derzeit im Plattenrepertoire. **D.St.**



Xenakis, Oresteia für Kinderchor, gemischten Chor und Instrumente, Choeur de Département musical de l'Université de Strasbourg, Maitrise de Colmar, Ensemble Vocal d'Anjou, Ensemble de Basse-Normandie, Dominique Debart (direction musicale), Robert Weddle (direction vocale), Spyros Sakkas (Bariton), Sylvio Gualda (Schlagzeug); (AD: 1987)

Salabert Actuels/Helikon CD 8906 (WD: 49'23'') ADD

Zwischen theatralischem Ritual und Avantgarde findet Xenakis beeindruckende Kreuzwege und wie üblich eine lapidare musikalische Formulierung. Die Wiedergabe ist packend und akustisch direkt. Leider kein Abdruck der verwendeten Texte; schlecht redigierte deutsche Fassung des Einführungstextes. **H.L.**

HIFI

KOMBI-MARKT

Der gemeinsame
Anzeigenteil von
STEREO und **fonoForum**

DAS FORUM
FÜR 470.000 LESER

**KÄUFER VON HIFI-GERÄTEN
MUSIKINTERESSIERTE
SCHALLPLATTEN- UND CD-FREAKS
SAMMLER**

Telefon
für gewerbliche Kunden: 089/23726-188
für private Kunden: 089/23726-169